

157 000133

日本国査証
VISA(特)

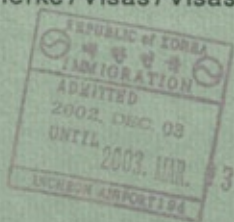
Good for multiple journey to
Japan to accompany *relatives*
within twelve months of date
hereof if passport remains valid

Hamburg OCT 14 1993
For the Consul-General

(Signed) *[Signature]*

(Fee gratis)

Period of stay: -
5 years



Nina Richter

THIRD CULTURE KIDS

Transkulturelle Kindheits- und Jugenderfahrungen



5885605

Nina Richter

Third Culture Kids. Transkulturelle Kindheits- und Jugenderfahrungen

Abbildung: Nina Richter

© Tectum Verlag Marburg, 2011

ISBN 978-3-8288-5437-6

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch unter der
ISBN 978-3-8288-2738-7 im Tectum Verlag erschienen.)

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind
im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

„Moment mal!“ Der amerikanische Grenzbeamte sah Anne-Sophie Boulon streng an. „Sie haben einen französischen Pass, der in Indonesien ausgestellt wurde, sie wurden in Australien geboren und haben ihr US-Visum in Venezuela beantragt. Stimmt das so?“ Ihre Erklärung in perfektem amerikanischen Englisch versetzt den Beamten noch mehr in Erstaunen: „Wie lange waren sie in den USA?“ „Ungefähr 18 Minuten“, so Boulon. „Ich bin zum ersten Mal hier.“

(Rampas 2004)

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	11
Einleitung	13
1 Das Phänomen <i>Third Culture Kid</i>	19
1.1 Klärung der Begrifflichkeiten	20
1.2 Das Phänomen Third Culture Kid im Blick der Forschung	24
1.3 Transkulturalität und Third Culture Kids	27
2 Aufwachsen in mehreren Kulturen	31
2.1 Mobilität während der prägenden Entwicklungsjahre	31
2.2 Relokalisation und Transition – Ein Leben im Übergang.....	35
2.2.1 Die vergessenen Kinder – Das „private Problem“ der Eltern	36
2.2.2 Die fünf Schritte der Relokalisation	40
2.2.2.1 Eingebundenheit.....	40
2.2.2.2 Abschied	41
2.2.2.3 Übergang	46
2.2.2.4 Eintritt.....	47
2.2.2.5 Wiedereinbindung	48
2.3 „Kulturschock“ bei Kindern und Jugendlichen – Kurzfristige (Aus-)Wirkungen der Relokalisation.....	49
2.4 Personelle und institutionelle Einflüsse auf die Entwicklung von Third Culture Kids	57

3 Die Heimkehr –	
(K)Ein Ende des Third-Culture-Kid-Daseins.....	61
3.1 Repatriation – Die Rückkehr in das fremde Zuhause.....	61
3.2 (Aus-)Wirkungen der Repatriation	64
3.3 Erklärungsansätze für die Wiedereintrittsproblematik.....	69
3.3.1 Ausländer	71
3.3.2 Spiegel	72
3.3.3 Adoptivkind.....	72
3.3.4 Heimliche Einwanderer	73
3.4 Heimat – Ihre Bedeutung für Third Culture Kids.....	76
4 Ein Leben zwischen mehreren Kulturen	79
4.1 Entortung – Die Folge von Verlusten.....	79
4.1.1 Welt	82
4.1.2 Status.....	83
4.1.3 Lebensstil	83
4.1.4 Beziehungen.....	83
4.1.5 Vergangenheit	84
4.2 (Aus-)Wirkungen der Entortung	87
4.2.1 Liminalität – Zwischen Vergangenheit und Zukunft.....	87
4.2.2 Kulturelle Marginalität – Überall und nirgends dazugehörig	89
4.2.2.1 Encapsulated marginality.....	90
4.2.2.2 Konstruktive Marginalität	92
4.2.3 Anpassungskunst und Anti-Identität	93
4.3 Verortung in der Drittkultur.....	96

5 Die kaleidoskopische Identität der Third Culture Kids.....	101
5.1 (Aus-)Wirkungen der transkulturellen Kindheits- und Jugenderfahrungen.....	103
5.1.1 Paradox – Ambivalenzen der transkulturellen Kindheits- und Jugenderfahrungen	103
5.1.1.1 Erweiterte Weltsicht/Unklare Loayalität	104
5.1.1.2 Dreidimensionale Weltsicht/ Leiden an der Wirklichkeit	105
5.1.1.3 Kulturübergreifender Reichtum/ Unkenntnis der Heimatkultur	105
5.1.2 Beziehungsmuster – Freundschaften als potenzielle Herausforderung.....	108
5.1.3 Entwicklungsverlauf – Frühzeitige Reife und verzögerte Adoleszenz	112
5.2 Transkulturalität als Identitätsmodell	115
Schlussbetrachtung	121
Literaturverzeichnis.....	125

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Altersstruktur der mitausgereisten Kinder.....	33
Abb. 2	Einflüsse auf TCK während der Entwicklung.....	58
Abb. 3	Beziehungsmuster der Third Culture Kids zur dominanten Kultur.....	71
Abb. 4	Das kulturelle Identitäts-Kontinuum der globalen Nomaden	98

Einleitung

„Experten versuchen vorausszusagen, wohin uns d[as] Jonglieren mit Kulturen führen wird. Der Blick auf die Welt der Third Culture Kids kann uns helfen, uns auf die langfristigen Konsequenzen dieses neuen Musters der globalen kulturellen Vermischung vorzubereiten.“

(Pollock/Reken Van 2003: 20)

Third Culture Kids sind keine neue Erscheinung, sondern vor allem ein zunehmendes gesellschaftliches Phänomen. Der US-amerikanische Soziologe Ted Ward versteht bereits 1984 Third Culture Kids als „Prototypen des 21. Jahrhunderts“ (Ward 1989: 57). Third Culture Kids sind Kinder, die aufgrund der beruflichen Tätigkeiten ihrer Eltern mehrere Entwicklungsjahre im Ausland verbringen. Im Zuge der Globalisierung und Internationalisierung der letzten Jahrzehnte wächst die Zahl der Third Culture Kids, und die Frequenz der Länderwechsel für die betroffenen Kinder steigt.

Third Culture Kids (TCK)¹ wachsen mit einer geringen Ortsgebundenheit in einer kulturübergreifenden Welt auf und teilen diese Lebenserfahrungen mit anderen Third Culture Kids, unabhängig von Herkunft oder Gastland. Statt einer monokulturellen Primärsozialisation erleben TCK eine transkulturelle Enkulturation² und erfahren eine nomadische, internationale Sozialisation. Sie übernehmen weder die Kultur ihrer Eltern noch die der Gastländer, sondern entwickeln eine Drittkultur, die ihnen ihren Namen verleiht.

Aus dem Zusammenwirken der Aspekte des transkulturellen Aufwachsens und der hohen Mobilität ergeben sich für diese Kinder besondere Vorzüge und spezielle Schwierigkeiten. Da Third Culture Kids bis zum

-
- 1 Im Folgenden verwende ich die Abkürzung TCK für Third Culture Kid(s).
 - 2 Enkulturation, so heißt es in Hannes Stubbes *Lexikon der Ethnopsychologie und Transkulturellen Psychologie* (2005), ist das „Hineinwachsen in die Kultur, die kulturelle Formung des menschlichen Nachwuchses in eine Kultur“ (Stubbe 2005: 97). Enkulturation hat die allgemeine Bedeutung von „Lernen der Kultur, Lernen von Kulturmustern, Lernen des Werte- und Normensystems einer Kultur, Lernen kulturspezifischer Technologien, der Sprache, der Fertigkeiten, des kulturspezifischen Denkens, der kulturspezifischen Gefühlswelt ... und bezieht sich auf die typischen Veränderungen und Aufbauprozesse der Persönlichkeit von Heranwachsenden, sofern sie durch kulturspezifische Einflüsse mitbestimmt sind und kulturelle Inhalte implizieren“ (Fend 1970: 44f.).

Alter von achtzehn Jahren durchschnittlich acht große Umzüge durchleben (vgl. Tunberg o.J.), sind sie mit extrem häufigen Wechseln und Übergängen konfrontiert. Um diese ständigen Veränderungen zu meistern, gelten Third Culture Kids als besonders anpassungsfähig und tolerant. Sie erleben jedoch auch vielfache Trennungen, fühlen sich bei der Rückkehr in die vermeintliche Heimat deplatziert und empfinden Heimat- und Wurzellosigkeit. Da sich Third Culture Kids überall und nirgends dazugehörig fühlen, leiden sie unter einer unklaren Zugehörigkeit, unter Bindungsschwierigkeiten und Identitätsproblemen. Diese Ambivalenz von Gewinn und Verlust, von herausragenden Chancen und enormen Problemen ist als Spannungsfeld ein prägendes Moment für Third Culture Kids, sodass der Soziologe und Erziehungswissenschaftler Hartmut GRIESE von Third Culture Kids als „Spiegelbild der Postmoderne“ (GRIESE 2004: online³) spricht.

Thema dieser Arbeit sind die transkulturellen Erfahrungen dieser TCK. Eine umfassende Darlegung soll beleuchten, wie und mit welcher Konsequenz in einer von Mobilität und transnationaler Migration⁴ gekennzeichneten globalisierten Welt neue Phänotypen wie Third Culture Kids entstehen. Die damit aufgeworfenen Fragen nach der Prägung durch Auslandsaufenthalte und dem Einfluss eines kulturübergreifenden Lebensstils auf die Entwicklung und Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen stehen im Mittelpunkt dieser Arbeit. Gleichzeitig möchte ich den Bedarf an kindgerechter Betreuung und Unterstützung aufzeigen, dem in der bisherigen Betrachtung des Phänomens Third Culture Kid kaum Genüge geleistet worden ist.

Das Thema Third Culture Kids ist prädestiniert für eine kulturwissenschaftliche Auseinandersetzung, da es sowohl soziologische, ethnologische und kommunikationswissenschaftliche Aspekte impliziert als

3 Der Vermerk „online“ bei Zitaten bezieht sich auf Quellenangaben aus dem Internet. In dieser Arbeit wird bei direkten Zitaten aus Internetquellen dieser Vermerk gemacht, um Verwirrung über nicht angegebene Seitenzahl zu vermeiden.

4 Migration verstehe ich in dieser Arbeit im Sinne der Soziologin Annette Treibel. In ihrem Werk *Migration in modernen Gesellschaften* (2003) definiert sie: „Migration ist der auf Dauer angelegte bzw. dauerhafte Wechsel in eine andere Gesellschaft bzw. in eine andere Region von einzelnen oder mehreren Menschen“ (Treibel 2003: 21). Migration als Wanderung bedingt „die Ausführung einer räumlichen Bewegung, in einen vorübergehenden oder permanenten Wechsel des Wohnsitzes bedingt, eine Veränderung der Position also im physischen und im sozialen Raum“ (Albrecht 1972: 23). Vgl. auch Wagner 1989: 26.

auch (entwicklungs-) psychologische und pädagogische Ansätze zulässt. Zudem ist das Phänomen Third Culture Kid von länder- und nationalitätenübergreifendem Belang und fordert „interdisziplinäre Grenzüberschreitungen und .. internationale Dimensionen“ (Nünning/Nünning 2003: 4), welche die Kulturwissenschaft für sich in Anspruch nimmt. Den Anstoß zur vorliegenden Arbeit gibt mein subjektiv-lebensgeschichtlicher Hintergrund als erwachsenes Third Culture Kid (Adult Third Culture Kid/ATCK).⁵ Als Tochter eines (deutschen) Firmenentsandten in Korea geboren, verbrachte ich meine Kindergarten- und ersten Grundschuljahre in Hamburg und erlebte als Zehnjährige die Expatriation von Deutschland nach Japan. Den wiederholten Prozess der Relokalisation durchlebte ich erneut als Jugendliche beim Umzug von Tokyo in die USA. Ein Jahr später wurde mein Vater wieder versetzt, und wir zogen zurück nach Deutschland. Das Nomadentum und ein für Third Culture Kids typischer Migrationsinstinkt (bis heute bin ich siebzehn Mal umgezogen, davon sind sieben internationale Ortswechsel) zogen mich auch während des Studiums an der Bremer Universität ins Ausland: Ich verbrachte jeweils sechs Monate in den USA und in Indonesien. Somit sind mir die Auswirkungen von langfristigen Auslandsaufenthalten gut bekannt. Die Ambivalenz des Third Culture Kid-Daseins ist mir wohl vertraut, und die Drittkultur-Erfahrungen spiegeln sich auch in meiner Identität.

Die Verankerung des Themas in die Disziplin der Kulturwissenschaft ergänzt meinen wissenschaftlichen Hintergrund. Mein Studium der Kulturwissenschaft und Anglistik/Amerikanistik in Bremen sowie ein Auslands-Semester *International Business* in Indonesien eignen sich zur Bearbeitung des Themas Third Culture Kids. In dieser Arbeit greife ich auf alle drei Bereiche zurück und kann damit die Teilaspekte des Themas Third Culture Kids multiperspektivisch verbinden. Dieser Rahmen, d.h. mein persönlicher Bezug, der meinen wissenschaftlichen Hintergrund ergänzt und umgekehrt, bietet hier den Raum für eine profunde Bearbeitung transkultureller Kindheits- und Jugenderfahrungen.

Beeinflusst von meinen persönlichen Erfahrungen, und motiviert von einem kulturwissenschaftlichen Anspruch, setzte ich in dieser Arbeit den Schwerpunkt auf eine umfangreiche Darstellung der wesentlichen

5 Der Third-Culture-Kid-Experte David Pollock erklärt den Begriff der erwachsenen Third Culture Kids: „[N]iemand ist jemals ein ehemaliges Third Culture Kid. TCK werden einfach nur zu erwachsenen TCK“ (Pollock/Reken Van 2003: 40).

Aspekte eines kulturübergreifenden Aufwachsens und des Einflusses transkultureller Enkulturation auf die Identitätsbildung von Kindern und Jugendlichen.

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in fünf Kapitel: Um eine umfangreiche Darstellung des Phänomens Third Culture Kid und der kulturübergreifenden Kindheits- und Jugenderfahrungen zu schaffen, wird im ersten Kapitel das Phänomen Third Culture Kid vorgestellt. Einleitend werden die Begriffe Third Culture Kid/Third Culture definiert, um daraufhin das Phänomen als Forschungsgegenstand zu betrachten. In Anlehnung an Wolfgang Welschs Konzept der Transkulturalität werden Third Culture Kids als transkulturelle Persönlichkeiten eingeführt.

Wie sich durch das Aufwachsen in mehreren Kulturen „normale“ Kinder zu Third Culture Kids entwickeln, wird in Kapitel 2 geschildert. Dabei wird aufgezeigt, welchen Einfluss die Mobilität während der prägenden Entwicklungsjahre hat, und in welchem Alter die Probleme bei einer Expatriation, Relokalisation und der späteren Repatriation prägnant werden. Unter dem Aspekt der Relokalisation und Transition wird der Verlauf von Auslandsaufenthalten geschildert und der Mangel an kindgerechter Analyse aufgezeigt. Da Third Culture Kids aufgrund ihrer hohen Mobilität während ihrer Kindheit/Jugend mehrere Relokalisationen erleben, wird speziell der Übergangsprozess, den sie wiederholt durchlaufen, analysiert. Um die m.E. unterschätzten Auswirkungen der Auslandsaufenthalte bzw. Relokalisationen auf Kinder und Jugendliche zu illustrieren, werden insbesondere die Anpassungsschwierigkeiten, d.h. die Umstellungen und Stressreaktionen eines Kulturschocks bei Kindern und Jugendlichen thematisiert. Die Entwicklung der Third Culture Kid wird durch die Darstellung prägender personeller, kultureller und institutioneller Einflüsse ergänzt.

Anschließend wird in Kapitel 3 die „Heimkehr“ der Third Culture Kids beleuchtet. Die Repatriation, d.h. der Wiedereintritt in die angebliche Heimat, erweist sich für die Kinder/Jugendlichen als besonders heikel, da sie dem Third-Culture-Kid-Dasein kein Ende bereitet, sondern sich die rückkehrenden Third Culture Kids als „anders“ heraus kristallisieren. Deshalb wird hier der Frage nachgegangen, mit welchen Belastungen und Herausforderungen die Kinder/Jugendlichen konfrontiert sind, und wie sich die Repatriierung, speziell auf Teenager, auswirkt. Für die Wiedereingliederungsprobleme werden Erklärungsansätze vorgestellt. Schließlich wird die Bedeutung von „Heimat“/„zu Hause“ für Third Culture Kids aufgeklärt.

Ein Leben zwischen mehreren Kulturen wird in Kapitel 4 untersucht, in dem die Entortung mit den Aspekten der Heimat-, Wurzel- und Rastlosigkeit deutlich wird. Hier wird verständlich, warum Third Culture Kids die Fragen „Wo bist du zuhause?“ oder „Woher kommst du?“ schwer beantworten können. Die Anhäufung von Verlusten und die zu meist unverarbeitete Trauer der Third Culture Kids darüber verdeutlichen die Entortung. Das Gefühl sich irgendwo zwischen Vergangenheit und Zukunft zu befinden und überall und nirgends dazu zu gehören, wird hier verständlich gemacht. Ebenso werden die gegensätzlichen Reaktionen auf diese Empfindungen aufgezeigt und diametrale Anpassungs- bzw. Abgrenzungstaktiken der Third Culture Kids bei der Suche nach Zugehörigkeit deutlich. Schließlich wird in diesem Kapitel eine mögliche Verortung in der Drittkultur präsentiert.

Kapitel 5 behandelt die kaleidoskopische Identität der Third Culture Kids. Um diese zu veranschaulichen, werden die facettenartigen (Aus-) Wirkungen der transkulturellen Kindheits- und Jugenderfahrungen anhand von Vor- und Nachteilen und mittels ambivalenter Charaktereigenschaften und Fähigkeiten entfaltet. Typische Beziehungsmuster werden dabei ebenso gezeigt wie der Entwicklungsverlauf und Reifeprozess der Third Culture Kids. Abrundend wird Transkulturalität als Identitätsmodell für Third Culture Kids vorgeschlagen.

Abschließend fasse ich die wesentlichen Punkte meiner Arbeit in einer Schlussbetrachtung zusammen.

Bei den Ausführungen dieser Arbeit handelt es sich um Generalisierungen. Sicherlich trifft deshalb nicht jede Aussage und jedes Merkmal auf jedes Third Culture Kid zu, da selbstverständlich jedes Kind und jeder Jugendliche individuell ist und aufgrund seines Charakters unterschiedlich auf Veränderungen und den Umzug in ein anders Land reagiert und Sorgen, Nöte oder Ängste verschieden artikuliert. Gleichwohl dient dieses verallgemeinerte Gruppenprofil als Richtwert für repräsentative Erfahrungsmuster, Persönlichkeitsmerkmale und Besonderheiten der Third Culture Kids. Deshalb erlauben die enorme Bandbreite an Betroffenen und die Prozesshaftigkeit des Themengegenstandes eine Pauschalisierung zugunsten der Präsentation eines komplexen Phänomens.

Das Alter der Kinder/Jugendlichen greife ich wiederholt auf, da im Gegensatz zu den Erwachsenen der Kulturenwechsel bei Kindern stattfindet, bevor sie ein grundlegendes Bewusstsein entwickeln können, wer sie sind und wohin sie gehören. Trotzdem passen Kinder sich nicht flexibel an ihr neues Umfeld an. Sie machen während prägender Entwick-